

## **Anlage 2**

### **Präsentierte Poster**

- Anlage 2.1:      Heinz Kautzleben:  
**Die sieben großen Geodäten der Gelehrten-  
gesellschaft in den ersten drei Jahrhunderten  
seit ihrer Gründung in Berlin**
- Anlage 2.2:      Heinz Kautzleben:  
**Das Geodätische Institut Potsdam; Anmerkungen  
zur Geschichte einer weltbekannten außer-  
universitären Forschungseinrichtung**

Anlage 2.1  
Folie 1:

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.  
begründet 1700 als Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften

**Die sieben großen Geodäten  
der Gelehrten-gesellschaft**  
in den ersten drei Jahrhunderten  
seit ihrer Gründung in Berlin

Poster-Beitrag  
zum Wissenschaftlichen Kolloquium  
zu Ehren von Helmut Moritz  
am 15. November 2013 in Berlin,  
vorbereitet von Heinz Kautzleben,  
Kontakt: [kautzleben@t-online.de](mailto:kautzleben@t-online.de)

Anlage 2.1  
Folie 2:

**Die sieben großen Geodäten der Gelehrten-gesellschaft**  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 15.11.2013

**Die Gelehrten-gesellschaft**

wurde 1700 auf Initiative von Gottfried Wilhelm Leibniz  
durch den Kurfürsten von Brandenburg gestiftet,  
1992/93 wurde sie privatisiert,  
hat seit ihrer Gründung ihren Sitz  
in der historischen Mitte von Berlin,  
weist eine Mitgliederkette ohne Unterbrechung auf,  
war zu allen Zeiten auf akademiespezifische Weise aktiv.

Anlage 2.1  
Folie 3:

Die sieben großen Geodäten der Gelehrtengeellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015

**Die Namen bzw. die Zuordnung der Gelehrtengeellschaft:**

*Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften*  
*Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften*  
*Preußische Akademie der Wissenschaften*  
*Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin*  
*Akademie der Wissenschaften der DDR*  
*Leibniz-Sozietät e.V.*  
*Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.*

Die Änderungen waren die Folge von politischen Ereignissen,  
die tief greifende Auswirkungen auf die Region Berlin hatten.

Anlage 2.1  
Folie 4:

Die sieben großen Geodäten der Gelehrtengeellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015

**Die Gelehrtengeellschaft ist seit ihrer Gründung**

**im Kern die Vereinigung der bedeutendsten Forscher  
unter den in der Hauptstadt Berlin und deren Umgebung  
tätigen Wissenschaftlern,**

**zählt zu ihren Mitgliedern weiter zahlreiche bedeutende  
Forscher mit Arbeitsort außerhalb der Region, die eng  
mit den Forschern in der Region zusammenwirken.**

Funktionen – informell, aber effektiv –  
nach innen (Meinungsbildung, Gutachten)  
und nach außen (Vertretung, Kooperation)

Anlage 2.1  
Folie 5:

**Die sieben großen Geodäten der Gelehrten-gesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin**

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015

**Die Geodäsie ist zahlenmäßig  
eine kleine Wissenschaftsdisziplin, hat aber  
sehr große Bedeutung für Wissenschaft und Gesellschaft.**

**Die Gelehrten-gesellschaft zählte zu allen Zeiten  
zu ihren Mitgliedern Astronomen und Geodäten,  
die die Entwicklung der wissenschaftlichen Geodäsie  
auch international maßgebend beeinflusst haben.**

**Als Disziplin der technischen Wissenschaften  
fand die Geodäsie Eingang in die Gelehrten-gesellschaft  
in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.**

Anlage 2.1  
Folie 6:

**Die sieben großen Geodäten der  
Gelehrten-gesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin**

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015

**Die sieben großen Geodäten  
der Gelehrten-gesellschaft:**

**Pierre-Louis Moreau de Maupertuis**

**Karl Friedrich Gauß**

**Friedrich Wilhelm Bessel**

**Johann Jakob Baeyer**

**Friedrich Robert Helmert**

**Weikko Aleksanteri Heiskanen**

**Helmut Moritz**

Anlage 2.1  
Folie 7:

Die sieben großen Geodäten der  
Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015



***Pierre-Louis Moreau  
de Maupertuis***

28.09.1698 †27.07.1759

Mitglied seit 23.06.1735

Gradmessung in Lapland  
Die Erde ist ein abgeplattetes  
Rotationsellipsoid.

Präsident der Königlich  
Preussischen Akademie der  
Wissenschaften

Anlage 2.1  
Folie 8:

Die sieben großen Geodäten der  
Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015



***Karl Friedrich Gauß***

\*30.04.1777 †23.02.1855

Mitglied seit 18.07.1810

Vermessung des Königreichs  
Hannover  
Die mathematische Erdfigur ist  
eine Äquipotentialfläche des  
Schwerefeldes der Erde.  
Direktor der Sternwarte in  
Göttingen

Anlage 2.1  
Folie 9:

Die sieben großen Geodäten der  
Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin

Leibniz-Gesellschaft, Kolloquium am 16.11.2013



**Friedrich Wilhelm  
Bessel**

\*22.07.1784 †17.03.1846

Mitglied seit 16.07.1812

Gradmessung in  
Ostpreußen

Ellipsoid von Bessel

Direktor der Sternwarte in  
Königsberg i. Pr.

Anlage 2.1  
Folie 10:

Die sieben großen Geodäten der Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin

Leibniz-Gesellschaft, Kolloquium am 16.11.2013



**Johann Jakob Baeyer**

\*05.11.1794 †11.09.1885

Mitglied seit 27.05.1865

Initiator der  
Mittleuropäischen  
Gradmessung

(erste internationale Organisation zur  
wissenschaftlichen  
Zusammenarbeit der Geodäten)

Gründer des Königlich  
Preußischen Geodätischen  
Institutes

Anlage 2.1  
Folie 11:

**Die sieben großen Geodäten der Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin**

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2010



***Friedrich Robert  
Helmert***

**\*31.07.1843 †15.06.1917**

**Mitglied seit 31.01.1900**

**„Die mathematischen und  
physikalischen Theorien der  
höheren Geodäsie“**

**Direktor des Königlich  
Preußischen Geodätischen  
Instituts und des  
Zentralbüros der  
Internationalen Erdmessung**

Anlage 2.1  
Folie 12:

**Die sieben großen Geodäten der Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin**

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2010



***Weikko Aleksanteri  
Sieiskanen***

**\*23.07.1895 †23.10.1971**

**Mitglied seit 29.06.1950**

**Isostasie und ihre geodätische  
Nutzung**

**„World Geodetic System“**

**Geodäsie-Professor und  
Institutsdirektor in Finnland  
und den USA**

Anlage 2.1  
Folie 13:

**Die sieben großen Geodäten der Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin**

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015



***Helmut Moritz***

**\*01.11.1933**

**Mitglied seit 14.06.1984**

**„Vormann“ der modernen  
Physikalischen Geodäsie**

**Professor der Physikalischen  
Geodäsie in Deutschland,  
USA und Österreich**

**Präsident der IAG und der  
IUGG**

Anlage 2.1  
Folie 14:

**Die sieben großen Geodäten der Gelehrtengesellschaft  
in den ersten drei Jahrhunderten seit ihrer Gründung in Berlin**

Leibniz-Sozietät, Kolloquium am 16.11.2015

**Seit Baeyer und Helmert begann für einen Geodäten  
der Weg in die Gelehrtengesellschaft in Berlin  
mit der Tätigkeit bzw. der Zusammenarbeit  
mit dem Geodätischen Institut in Potsdam.**

**Für Jahrzehnte war Helmert der Maßstab für die Zuwahl.**

**In der heutigen Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin  
ist die wissenschaftliche Geodäsie stark vertreten und aktiv.**



Anlage 2.2  
Folie 1:

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.  
begründet 1700 als Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften  
(1701 Königlich Preußische Sozietät der Wissenschaften in Berlin)

**Das Geodätische Institut Potsdam**  
**Anmerkungen zur Geschichte**  
**einer weltbekannten außeruniversitären**  
**Forschungseinrichtung**

Poster von Heinz Kautzleben  
zur Vorstellung am 15.11.2013 in Berlin  
im Wissenschaftlichen Kolloquium zu Ehren von Helmut Moritz  
aus Anlass seines 80. Geburtstages

Anlage 2.2  
Folie 2:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

**Geodäsie**

ist die Verknüpfung von Vermessungskunde (flächenhafte Aufnahme,  
„vom Kleinen ins Große“) und Ortsbestimmung (punktweise,  
vom „Großen ins Kleine“) auf der Oberfläche der Erde.  
Die Vermessung war von altersher die Aufgabe der Geometer,  
die Ortsbestimmung die Aufgabe von Astronomen

Im deutschen Sprachgebrauch wurde lange Zeit, besonders im 19. Jahrhundert,  
unterschieden zwischen Niederer und Höherer Geodäsie. Die Niedere Geodäsie war ein  
Beruf, der handwerklich und an einer Gewerbeschule bzw. einer Kriegsschule erlernt  
werden konnte. Die Höhere Geodäsie war eine Tätigkeit, wofür ein Zusatzstudium an  
einer Höheren Schule erforderlich war.

Die Anerkennung der Geodäsie als eigenes Studienfach an einer Universität, was  
auch eine Promotion auf diesem Gebiet möglich machte, gelang in Preußen zuerst der  
Höheren Geodäsie (durch Helmert 1888 in Berlin). Die akademische Ausbildung auf dem  
Gebiet der Niederen Geodäsie blieb in Preußen eine Aufgabe der Technischen  
Hochschulen. Die Unterscheidung zwischen Höherer und Niederer Geodäsie wurde in  
Preußen/Deutschland Mitte der 1930er Jahre aufgegeben. Die akademische Ausbildung  
auf dem Gesamtgebiet der Geodäsie wurde Aufgabe der Technischen Hochschulen.  
Dazu gehört auch das Recht zur Promotion auf diesem Gebiet.

## Anlage 2.2

### Folie 3:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Die Geschichte des Geodätischen Institutes Potsdam beginnt 1870 mit der Gründung des Königlich Preußischen Geodätischen Institutes in Berlin. 1892 wird der Sitz des Institutes nach Potsdam in das Gelände der Königlichen Observatorien auf dem Telegraphenberg verlegt.

Der politische Umbruch 1918/1919 bringt die Umwandlung zum Preußischen Geodätischen Institut.

Der politische Umbruch 1945/1946 bringt die Umwandlung zum Geodätischen Institut Potsdam im Verband der Institute der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (DAW). Bei der Reform der DAW zur Akademie der Wissenschaften der DDR 1968-1972 geht das Geodätische Institut Potsdam 1969 in neu gebildeten Zentralinstitut für Physik der Erde der AdW der DDR (ZIPE) als Bereich Geodäsie und Gravimetrie auf.

Nach der Integration Ostdeutschlands in die Bundesrepublik Deutschland wird das ZIPE Ende 1991 wie alle Institute der AdW der DDR abgewickelt.

1992 entsteht auf dem Telegraphenberg in Potsdam neu das Deutsche GeoForschungsZentrum Potsdam (Helmholtz-Zentrum) mit einem Department Geodäsie und Fernerkundung.

## Anlage 2.2

### Folie 4:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

#### *Die Hoch-Zeit des Geodätischen Institutes*

1870 Generalleutnant z.D. Johann Jakob Baeyer gründet in Berlin das Königlich Preußische Geodätische Institut (PGI) als Erweiterung des Zentralbüros der „Europäischen Gradmessung“ und zur wissenschaftlichen Absicherung des preußischen Beitrages zur „Gradmessung“. Das PGI wird dem Preußischen Kultusministerium unterstellt. Die Verantwortung für die Landesvermessung in Preußen und weiteren deutschen Ländern obliegt der Königlich Preußischen Landesaufnahme, die Teil des Großen Generalstabes ist. Baeyer ist seit 1865 Ehrenmitglied der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften. Er stirbt 1888.

1888 Prof. Dr. Friedrich Robert Helmert wird zum Direktor des PGI und Direktor des Zentralbüros der „Internationalen Erdmessung“ berufen, zugleich im Nebenamt zum Ordentlichen Professor für Höhere Geodäsie an die Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin. Helmert verlegt das PGI 1892 nach Potsdam in das Gelände der dortigen Königlichen Observatorien als Voraussetzung für die Aufnahme von Arbeiten zur geodätischen Astronomie, Erdzeiterforschung und für Schweremessungen am PGI. Das PGI erlangt Weltgeltung. Helmert wird 1900 zum Ordentlichen Mitglied der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Er stirbt 1917.

## Anlage 2.2

## Folie 5:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

*Das Preußische Geodätische Institut (PGI) von 1918 bis 1936*

1918 Niederlage des Deutschen Kaiserreiches im 1. Weltkrieg. Das Deutsche Reich und seine Länder werden zu Republiken.

Die deutsche Wissenschaft wird aus der internationalen Zusammenarbeit ausgeschlossen.

*1919 tritt an die Stelle der „Internationalen Erdmessung“ mit Zentralbüro in Potsdam die International Association of Geodesy (IAG), Sektion der International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG), mit Zentralbüro in Paris.*

Für das jetzt Preußische Geodätische Institut, dem Kultusministerium im Freistaat Preußen unterstellt, entfallen die internationalen Aufgaben. Die Landesvermessung in Preußen ist Aufgabe des zivilen Reichsamtes für Landesaufnahme, das durch Umbildung der militärischen Preußischen Landesaufnahme entstand. Für das PGI erweisen sich als zukunftsfruchtig die Forschungen zur Astronomie und zur Geophysik (Gravimetrie).

Direktor des PGI von 1922 bis 1936 ist Ernst Kohlschütter. Im Nebenamt ist er (als Nachfolger Helmerhs) an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin Ordentlicher Professor für Geodäsie und Geophysik. Die unter seiner aktiven Mitwirkung erreichte Aufnahme des Deutschen Landesausschusses für Geodäsie und Geophysik im Jahre 1939 zur IUGG hat wegen Beginns des 2. Weltkrieges keine Auswirkungen mehr. Eine Zuwahl Kohlschütters in die Preußische Akademie der Wissenschaften kommt nicht mehr zustande.

## Anlage 2.2

## Folie 6:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

*Das Preußische Geodätische Institut (PGI) von 1936 bis 1945*

1936-1939 Otto Eggert ist Direktor des PGI. Er ist im Hauptamt Ordentlicher Professor für Vermessungskunde an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, sorgt dafür, dass die Lehrstühle für Vermessungskunde, einschließlich der für Höhere Geodäsie, im Institut für Vermessungskunde an der TH Berlin-Charlottenburg vereinigt werden. Eggert beeinflusst auf einige Zeit das wissenschaftliche Profil des PGI (und auch noch des GIF). Die Personalunion im Direktorat des Geodätischen Instituts in Potsdam und einem Lehrstuhl für Geodäsie an der TH Berlin-Charlottenburg endet 1951.

1945/1946

Die Niederlage des Deutschen Reiches im 2. Weltkrieg und die Entscheidungen der vier Hauptsiegmächte über das Reichsgebiet verändern die Randbedingungen für das PGI grundlegend.

*Aus dem Geodätischen Institut des Staates Preußen wird ein in Potsdam ansässiges Geodätisches Institut, territorial nur noch zuständig für die sowjetisch besetzte Zone: das Geodätische Institut Potsdam (GIP).*

## Anlage 2.2

## Folie 7:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

*Das Geodätische Institut Potsdam (GIP) von 1946 bis 1968*

*Das GIP wird im Oktober 1946 der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (DAW) zugeordnet – nicht den staatlichen Behörden, die in der SBZ bzw. später in der DDR für das staatliche Vermessungswesen zuständig werden.*

Das GIP erfüllt wissenschaftliche Dienstleistungen und einige Forschungsaufgaben für das staatliche Vermessungswesen (und weitere gesellschaftliche Bereiche) in der SBZ bzw. DDR, hat jedoch auf dessen Arbeiten keinen Einfluss. Als Einrichtung der DAW kann das GIP Beziehungen zu entsprechenden internationalen Stellen unterhalten.

Seinen akademischen Nachwuchs erhält das GIP nicht mehr von der TU in Berlin (West), sondern jetzt von der Technischen Hochschule Dresden.

Im Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957/58 beteiligt sich das GIP an der Zusammenarbeit zu den Themen Earth Rotation and Earth Tides sowie an der Beobachtung der künstlichen Erdsatelliten mit kleinen astrometrischen Kameras und erhält dafür von der Regierung der DDR beträchtliche Zuwendungen.

Nach Gründung der Kommission KAPG für die Zusammenarbeit der Akademien der sozialistischen Länder im Jahre 1966 beteiligt sich das GIP an den Arbeiten, die von deren Unterkommission „Geodäsie und Gravimetrie“ gefördert werden.

Die von der Leitung der DAW geforderte akademische Qualifizierung der leitenden wissenschaftlichen Mitarbeiter im GIP wird leider vernachlässigt.

An die Zuwahl einer Persönlichkeit aus dem GIP zum Mitglied der DAW ist nicht zu denken. Die Maßstäbe dafür werden durch Friedrich Robert Helmert (Ordentliches Mitglied der Preußischen AdW von 1900 bis 1917) und Weikko A. Heiskanen (Auswärtiges Mitglied der DAW ab 1950) gesetzt.

## Anlage 2.2

## Folie 8:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

*Das Geodätische Institut Potsdam (GIP) in den 1960er Jahren*

Zu Beginn der 1960er Jahre wird die Teilung Deutschlands zementiert (Schließung der Staatsgrenze West der DDR) und wird die DAW als regierungsunabhängige Vertretung der Wissenschaft in der DDR in den ICSU aufgenommen.

Ende der 1960er Jahre zeichnet sich ab, dass die DDR demnächst Mitglied der UNO werden wird und sich dann an der weltweiten zwischenstaatlichen wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu beteiligen hat.

*Das GIP kann nur weiter bestehen, wenn es – ausgehend von seiner Vorgeschichte – ein tragfähiges wissenschaftliches Profil findet, das den Interessen der DDR als Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft entspricht. Es darf nicht hinter der einsetzenden stürmischen internationalen Entwicklung der wissenschaftlichen Geodäsie zurückbleiben, obwohl die finanziellen und materiellen Mittel sehr beschränkt bleiben werden, „harte Devisen“ praktisch nicht zur Verfügung stehen.*

1968/1969 wird die Grundsatzentscheidung getroffen, dass das GIP in einem neu zu bildenden Zentralinstitut für Physik der Erde aufgeht, das zu einem zu bildenden Forschungsbereich Kosmische Physik in der Gemeinschaft der Institute der DAW gehört. Die Verantwortung für den Umbau und die weitere Entwicklung wird jüngeren, bereits ausreichend qualifizierten Wissenschaftlern übertragen – auch deshalb, weil die bisher amtierenden Institutsdirektoren die gesetzliche Altersgrenze erreicht haben.

Anlage 2.2  
Folie 9:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Das Zentralinstitut für Physik der Erde  
der Akademie der Wissenschaften der DDR  
(ZIPE)  
gebildet 1969, abgewickelt 1991

Die internationale Zusammenarbeit  
in diesem Zeitraum

Anlage 2.2  
Folie 10:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

*Gründungsphase des ZIPE*

1969 gegründet durch Vereinigung von vier bis dahin im Rahmen der DAW selbständigen Instituten: Geodätisches Institut Potsdam, Institut für Geodynamik Jena, Geotektonisches Institut Berlin-Jena, Geomagnetisches Institut Potsdam-Niemegk;

Im ZIPE Einrichtung von vier wissenschaftlichen Bereichen: 1 – Seismologie und Physik des Erdinneren, 2 – Geodäsie und Gravimetrie, 3 – Geotektonik, 4 – Geomagnetismus.

Das ZIPE ist die stärkste Einrichtung im gleichzeitig gebildeten Forschungsbereich Kosmische Physik der DAW, dem weiterhin zugeordnet wurden: Zentralinstitut für Astrophysik (neugebildet), Zentralinstitut für solar-terrestrische Physik (neugebildet), Institut für Meereskunde, Geographisches Institut.

1972 wird die DAW umbenannt in Akademie der Wissenschaften der DDR.

Im Forschungsbereich wird 1972 ein Institut für Elektronik gebildet (später korrekter für Kosmosforschung genannt).

## Anlage 2.2

### Folie 11:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

*Forschungsbereich und Forschungsprogramm  
Geo- und Kosmoswissenschaften*

1973 wird der Forschungsbereich umbenannt in Geo- und Kosmoswissenschaften.

Sein Leiter ist zugleich Vorsitzender des Rates für das neu geschaffene Forschungsprogramm Geo- und Kosmoswissenschaften, an dem alle fachlich relevanten Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften, der Universitäten und Hochschulen und aus weiteren gesellschaftlichen Bereiche der DDR mitarbeiten. Das Forschungsprogramm (FP) ist auch maßgebend für die Beteiligung an der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit auf regierungsunabhängiger Ebene.

Zum FP Geo- und Kosmoswissenschaften gehören 6 Hauptforschungsrichtungen (HFR), darunter die beiden, die vom ZIPE getragen werden: Physik der Erde und Geologische Wissenschaften. Der Direktor des ZIPE ist zugleich Vorsitzender des Rates für die HFR Physik der Erde. Dazu gehört die Forschungsrichtung (FR) Geodäsie

Diese Organisationsstrukturen bilden den Rahmen, in dem in der Wissenschaftslandschaft der DDR das eigenständige Wissenschaftsgebiet Geo- und Kosmoswissenschaften entwickelt und ausgebaut wird. Sie bleiben im wesentlichen erhalten bis zur Abwicklung der Akademie der Wissenschaften der DDR und der ihr zugeordneten Forschungsinstitute.

## Anlage 2.2

### Folie 12:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Das ZIPE war eine Einrichtung der Akademie der Wissenschaften der DDR, die eine Sonderstellung im Gesellschaftssystem der DDR hatte. Grundlage für ihre Finanzierung aus dem Staatshaushalt waren die Forschungsprogramme.

Forschungsarbeiten direkt im Auftrage und unter Aufsicht von Fachministerien waren die Ausnahme.

Die Akademie vertrat die Wissenschaft der DDR international auf der Ebene der nichtstaatlichen Zusammenarbeit (soweit es finanziell möglich war). Sie arbeitete eng mit den Akademien der Wissenschaften der sozialistischen Länder zusammen (was politisch gefordert und finanziell möglich war).

*Die Maxime:*

*Den Anschluss an die weltweite internationale wissenschaftliche Entwicklung erreichen, nicht zurückbleiben.*

Anlage 2.2  
Folie 13:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Die Geodäsie im ZIPE war unabhängig vom staatlichen Vermessungswesen der DDR, nicht belastet durch die dort herrschenden Sicherheitsvorschriften. Forschungsarbeiten, bei denen vertrauliche Daten aus den staatlichen Netzen benötigt werden, wurden im Forschungszentrum des Geodätischen Dienstes der DDR durchgeführt.

Das ZIPE betrieb in eigener Verantwortung die geodätisch-geophysikalisch-astronomischen Observatorien der DDR sowie das sogenannte experimentelle satellitengeodätische Netze, das weltweit (aber nicht innerstaatlich) eingebunden war.

Initiativforschungen zu perspektivreichen Themen waren möglich.

Grundsätzlich neu für den Bereich Geodäsie war die Aufnahme von Arbeiten zur Fernerkundung der Erde mit aerokosmischen Mitteln ab Ende der 1970er Jahre.

Anlage 2.2  
Folie 14:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Die Abwicklung des ZIPE nach dem Beitritt der Länder der ehemaligen DDR zur Bundesrepublik Deutschland

Nach Inkrafttreten des Einigungsvertrages am 03.10.1990 wurde das ZIPE wie alle Institute, die zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörten, von der Gelehrtengesellschaft der Akademie getrennt, den Sitzländern unterstellt, anschließend bis Ende 1991 abgewickelt.

Die Institutsteile des ZIPE in Potsdam und Niemegk kamen zum Bundesland Brandenburg, der Institutsteil Jena kam zum Bundesland Thüringen.

Vom ehemaligen Bereich 2 des ZIPE wurde etwa die Hälfte, deren fachliche Schwerpunkte die Gravimetrie und Fragen der klassischen Geodäsie waren, dem Bundesamt für Geodäsie und Kartographie in Leipzig bzw. Frankfurt am Main zugeordnet.

Der größere Teil des Bereiches 2 des ZIPE, dessen fachliche Schwerpunkte die Satellitengeodäsie und seit Ende der 1970er Jahre die Fernerkundung waren, blieb auf dem Potsdamer Telegraphenberg und wurde mit dem Hauptgebäude des ehemaligen Geodätischen Institutes dem 1991 neu gegründeten GeoForschungszentrum Potsdam (GFZ) zugeordnet.

*Das endgültige Aus des Geodätischen Institutes Potsdam?*

## Anlage 2.2

### Folie 15:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Möglichkeiten der Institute der AdW der DDR zur internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit:  
Einstieg im nationalen Alleingang  
und im Rahmen internationaler Abkommen und Organisationen  
vorrangig auf nichtstaatlicher Ebene (in Verantwortung der Akademien),  
zum Teil auch auf zwischenstaatlicher Ebene

- Für die Geodäsie im ZIPE waren zu Beginn der 1970er Jahre zugänglich:
- die Zusammenarbeit der Akademien der Wissenschaften der sozialistischen Länder im Rahmen der KAPG; Vorsitzender der Kommission war der Moskauer Geodät Jurij D. Boulanger, einer seiner beiden Stellvertreter kam aus der DDR;
  - die Zusammenarbeit im Rahmen des Regierungsabkommens Interkosmos auf dem Gebiet der kosmischen Geodäsie (Satellitengeodäsie);
  - die Mitarbeit in der International Association of Geodesy (IAG),
  - die Mitwirkung im Rahmen des Committee of Space Research (COSPAR) auf dem Gebiet der Satellitengeodäsie.

Aufbau und Pflege persönlicher Beziehungen,  
Übernahme von Funktionen in den internationalen Gremien

## Anlage 2.2

### Folie 16:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Die Etappen für den Einstieg von Vertretungen der DDR-Wissenschaft in die IAG und die Mitwirkung in ihr:

- 1961 – Aufnahme der DAW als Vertretung der DDR in den ICSU
- 1963 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Berkeley (Aufnahme der DAW als selbständiges Mitglied in die IUGG)
- 1967 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Zürich (erstmalige Teilnahme von Wissenschaftlern aus der DDR in einer eigenen Delegation)
- 1971 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Moskau (Teilnahme einer großen Delegation von Wissenschaftlern aus der DDR)
- 1975 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Grenoble (erstmalige Wahl von Wissenschaftlern aus der DDR in Führungsfunktionen der IAG)
- 1979 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Canberra
- 1983 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Hamburg (Section V of IAG wird zur Section Geodynamics)
- 1987 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Vancouver (Wahl zum 2. Vizepräsidenten der IAG)

Helmut Moritz hat sich als Officer der IAG ab 1971 in großartiger Weise dafür eingesetzt, dass auch die Wissenschaftler aus der DDR in der IAG Fuß fassen und mitwirken konnten.

- 1991 – Generalversammlung der IUGG/IAG in Wien:  
Die ehemalige DDR war 1990 in die Bundesrepublik Deutschland einbezogen worden.



Anlage 2.2

Folie 17:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Die Internationalen Symposien „Geodäsie und Physik der Erde“

Beginn der Reihe im nationalen Alleingang 1970 als Festveranstaltung des Zentralinstitutes für Physik der Erde aus Anlass des 100. Jahrestages der Gründung des Preußischen Geodätischen Institutes mit zahlreichen hoch angesehenen ausländischen Gästen.

Der Anklang ermutigte uns dazu, internationale wissenschaftliche Symposien zur selben Thematik im Abstand von drei Jahren an verschiedenen Orten der DDR durchzuführen. Sie wurden in die Veranstaltungskalender der KAPG, von Interkosmos und dann auch der IAG aufgenommen.

Die Veranstaltungen standen allen interessierten Wissenschaftlern offen: aus der DDR, den sozialistischen und auch den nichtsozialistischen Ländern. Sie konnten ihre Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen und Kontakte mit Fachkollegen knüpfen. Die Vorträge wurden vom ZIPE veröffentlicht. Wir mussten bei der Themenwahl keine Rücksicht nehmen auf die fachlichen Profile der beteiligten Organisationen.

Helmut Moritz hat an allen Symposien aktiv teilgenommen. Seinem Vorbild, die aktuellsten Ergebnisse der Weltwissenschaft vorzutragen, folgten zahlreiche führende Wissenschaftler. Es ist sein Verdienst, dass die IAG die Veranstaltungen des ZIPE in ihren Kalender aufgenommen und bekannt gemacht hat.

Anlage 2.2

Folie 18:

Heinz Kautzleben über das Geodätische Institut Potsdam

Kontakt: [kautzleben@t-online.de](mailto:kautzleben@t-online.de)